

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

11.8.1843 (No. 217)

Vorauszahlung
Sanzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren.
Die gepaltene Zeitspaltel über deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 217.

Freitag, den 11. August

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 3. August. Prinz Adalbert ist nun definitiv zum Generalinspektor der Artillerie ernannt, und General v. Dieß steht demselben zur Seite. (D. A. Z.)

Berlin, 3. August. In der Zeitung einer benachbarten Provinz wird erwähnt, die „Konfiskation“ der Beleuchtung der Schelling'schen Offenbarungstheologie vom Professor (Kirchenrath) Dr. Paulus habe große Sensation gemacht. Von einer Konfiskation dieser Schrift ist aber bis jetzt noch gar nicht die Rede gewesen. Dieselbe ist, weil sie selbst ankündigt, daß sie einen wörtlichen Abdruck der Schelling'schen Vorlesungen enthalte, auf diesfälligen Antrag des Betheiligten nach Vorschrift des §. 3 des Gesetzes vom 11. Juni 1837 und nach den zu dessen Ausführung ergangenen Bestimmungen als Nachdruck in vorläufigen polizeilichen Beschlag genommen und ist dem Antragsteller aufgegeben worden, binnen 8 Wochen die erfolgte Anstellung der gerichtlichen Klage nachzuweisen, widrigenfalls die einstweilige Beschlagnahme aufgehoben wird. (A. P. Z.)

Bayern. Nürnberg, 7. August. Auf der hiesigen Schranne wurde vorgestern das diesjährige Korn zu 10 fl. der Scheffel abgegeben, vorjähriges aber mit 12 fl. bezahlt. Die Kräfte ist somit glücklich überstanden — bis auf einige saure Gesichter!

Würzburg, 6. August. Der demnächstige hohe Geburts- und Namensstag Sr. Majestät des Königs, 25. August, ist, wie wir vernehmen, zur Aufrihtung und Einweihung des von dem hiesigen historischen Vereine gestifteten Denkmals Walters von der Vogelweide bestimmt. Sr. Königl. Majestät haben zu gestatten geruht, daß dasselbe nach dem Antrage des Ausschusses des historischen Vereins in der Nähe der Grabstätte dieses berühmten Dichters aufgestellt werde, in der Ecke an dem äußersten Südosttheil der Neumünsterkirche, in jenem Theile des sogenannten Leichenhofes, welcher sich zunächst bei dem Chore des Neumünsters befindet. (N. W. Z.)

Großherzogthum Hessen. Mainz, 7. August. Die Kornpreise sind nun beinahe geendet, und den Segen derselben erblickte man bereits auf dem jüngsten Markt, wo sehr große Quantitäten anwesend waren, während man schwache Kauflust wahrnahm, selbst zu dem niederen Preis von 7 fl. Da wir eine doppelte Ernte hatten, so kann es nicht fehlen, daß demnächst der Preis unter 5 fl. pr. Malter gehen wird, um so mehr, da keine Ausfichten auf Versendungen vorhanden sind, weil die Ernte überall gut war. Aus demselben Grunde stockt auch der Lieferungsandel. Eigentliche Spekulant oder Liebhaber treten wenige auf, nur Kontremineure erscheinen an der Fruchtbörsen; doch können sich weder Produzenten, noch Handelsleute vorerst in die niederen Preise fügen, die man bietet. Daher dürften vorerst die meisten Lieferungsverträge auf Termin, Oktober und März 1844, abgethan sein. Die aber bei dieser Ueberfülle an Korn und bei dieser völligen Spekulationsunlust der Preis des Brodes hier noch auf 12 1/2 kr. stehen kann, begreift man nicht gut, da dieser Preis in gar keinem Verhältnis mit jenem stand, als das Korn 16 und 17 fl. kostete. Die Ursache liegt freilich in der ungeeigneten Weise, wie man hier den Brodpreis bestimmt: wir müssen noch theures Brod essen, weil die Bäcker noch theures Korn beziehen, welches sie sechs Wochen früher auf Lieferung kauften. (F. D. P. A. Z.)

Königreich Sachsen. Dresden, 2. August. Seit dem 31. Juli beschäftigt sich die zweite Kammer täglich gegen 8 Stunden Vormittags und Abends mit der Berathung der den Bau von Eisenbahnen und die Betheiligung des Staats dabei betreffenden Regierungsvorlagen und Petitionen (Verichtsstatter ist dem Vernehmen nach Georgi aus Nplan) in geheimer Sitzung. Die Protokolle werden vielleicht später der Deffentlichkeit übergeben. Zunächst dürften die Regierungsvorlagen den Bau der Eisenbahnen von Dresden nach Prag auf sächsischem Gebiete, die Petitionen für den Bau der erzgebirgischen Binnenbahn (von Meisa aus zunächst nur nach Chemnitz, statt nach dem ursprünglichen Plane nach Zwickau), welche für den innern Verkehr den größten Werth haben würde, und den Bau der lausitzer Bahn von Dresden nach Zittau und von da nach der preussischen Gränze zum Anschluß an die nach Breslau führende Bahn betreffen. (D. A. Z.)

Württemberg. * Stuttgart, 9. August. (Korresp.) Vor einigen Tagen traf der bekannte Phrenologe Dr. M. Castle aus Newyork hier ein, und wird im Laufe des Herbstes auch hier, wie er in diesem Jahre in Florenz und Wien gethan, einen Lehrkursus der Phrenologie eröffnen. — Am 6. d. M., Abends gegen 11 Uhr, bemerkte man auf einem Landgute, das auf einem ziemlich hohen Berge in der Nähe von Ehlingen gelegen ist, ein seltsames Meteor. Anscheinend aus einem kleinen Seitenthale, keine 300 Schritte von diesem Landhause entfernt, erhob sich eine ungeheure Feuerkugel, deren scheinbarer Durchmesser 2 Fuß betragen konnte. Sie stieg nur wenige Schritte empor, bewegte sich dann mit einer ungemeinen Schnelligkeit eine Zeit lang gegen

Süden fort und zersprang hierauf ohne Geräusch in unzählige kleine Sternchen, die nach und nach erloschen. An demselben Nachmittage hatte man auch das seltene Schauspiel, zu gleicher Zeit drei Regenbogen am Himmel zu sehen, wovon zudem der untere doppelt war. — Obgleich die Direktion unserer neu zu erbauenden Eisenbahn, an deren Spitze der talentvolle Gehl von hier, der Erbauer des Dianenbades in Wien, steht, schon seit einiger Zeit konstituirte ist, so meißt man doch noch nichts von ihrem Wirken. Diesen Herbst soll mit dem Anlauf der betreffenden Grundstücke angefangen werden und darauf die Erarbeiten im nächsten Frühjahr beginnen. Wir wollen wünschen, daß es wirklich so ist und der Bau der Bahn dann schnell von statten gehe; denn jetzt, wo man rings herum auf alle Arten mit Dampf fährt, fühlen wir uns recht wie auf einer fernen Insel im Weltmeer liegen und haben eine Klust zwischen uns und der Küste, die alles Reisen von hier beschwerlich und unangenehm macht. Mittheilung der jetzt eröffneten Bahn zwischen Karlsruhe und Heidelberg sind wir durch einen Punkt derselben, Bruchsal, schon näher an den Rhein gerückt, was einige Spekulant zu dem Unternehmen veranlaßte, eine tägliche Verbindung mit letzterer Stadt herzustellen. Man fährt nämlich von hier mit einem großen Omnibus entweder Abends, um am nächsten Morgen in Bruchsal den ersten Wagenzug nach Heidelberg oder Karlsruhe benutzen zu können, oder Morgens um 6 Uhr, um mit dem letzten Nachmittagszug in einer der beiden Städte anzukommen. Neben einer Zeitersparniß von mehreren Stunden ist diese Fahrt gegen den Eilwagenpreis um mehr als die Hälfte billiger, weshalb es sehr natürlich ist, daß diese Omnibus beständig besetzt sind und nicht immer alle Anmeldungen annehmen können.

Frankreich.

** Paris, 6. August. Bewegung auf den pariser Eisenbahnen im Monat Juli:

Zwischen Paris und	Reisende.	Einnahmen.
St. Germain	115,776.	120,619 Fr.
Versailles (rechtes Seinenfer)	151,907.	168,119 "
Versailles (linkes Seinenfer)	92,003.	141,642 "
Corbeil	80,621.	120,794 "
Orleans	54,548.	376,088 "
Nouen	55,842.	398,772 "

— In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften wurde u. A. eine sehr merkwürdige Schrift Hr. Mandl's, betitelt: „Mikroskopische Untersuchungen hinsichtlich der Natur des Weinstein und der schleimigen Bedeckungen der Zähne und der Zunge“, vorgelesen. Wenn man Hr. Mandl's Mikroskop glauben soll, so ist des Menschen Mund ein vollkommener Todtenhof, wo Millionen von Infusorienthierchen ihre Grabhöhlen finden. Schon Leuwenhoeck hat es gesagt, daß der menschliche Mund mit Infusorienthierchen bedeckt sey und daß die schleimige Absonderung auf seiner Oberfläche als ihr Weltmeer diene; allein die Entdeckung blieb Hr. Mandl vorbehalten, daß der Weinstein, welcher die Zähne bedeckt, aus den Bergen der Todten dieser Bewohner jenes Ozeans gebildet ist. Hr. Mandl weiß nicht, welcher Ursache er den Ursprung dieser mikroskopischen Thierchen beimessen soll, allein sich vergewissert hat er, wie er sagt, daß sie höchst zahlreich in Personen sind, welche von magerer Kost leben, und daß sie augenblicklich durch Spirituosen getödtet werden.

Paris, den 6. August. (Korrespondenz.) Die eine Hälfte des spanischen Dramas, die Vergangenheit betreffend, ist also ausgespielt: — der Regent tritt ziemlich unehrentvoll, „ein flüchtiger Nordbrenner“, wie ihn ein madriber Blatt nennt, vom Schauplatz ab; die zweite Hälfte, Spaniens Zukunft betreffend, beginnt am 15. Oktober mit dem Zusammentritt der Cortes; was wir aber in den dritthalb Monaten bis dahin noch für christliche, carlistische, republikanische und fuertistische Intermezzos und Episoden, mit englischer oder französischer obligater Begleitung, aufführen sehen werden, weiß allein der Zufall, der in Spanien allmächtig zu regieren scheint. Nun, wo die erste Katastrophe der Tragi-Komödie vorüber ist, können wir nicht umhin, das launenhafte Spiel der Zufälligkeiten, dort „neue spanische Geschichten“ genannt, zu belächeln, — das vor Kurzem noch Capatero als rechtmäßige Regierung gegen die inübrigten Rebellen Katalontens aus Madrids Thoren ausmarschiren läßt, und ehe man die Hand umdreht, die Rebellen zur Regierung macht, und die Regierung zum flüchtigen Rebellen. Eine Lehre aber liegt für Europa in dem Ganzen, daß die Zeit der Kanonen und Bajonette so ziemlich vorbei ist, und daß man mit praktischen Ideen mehr wirkt, als mit Militärexekutionen und Bomben. — Hier in Paris sieht es ziemlich still und langweilig aus; es herrscht eine solche Gleichgültigkeit u. Apathie, daß die Agitationen Irlands, die Wirren Spaniens, die Todeszuckungen der Türkei an den blasirten Franzosen fast spurlos vorübergehen. Paris wird täglich leerer an Notabilitäten, und die Uebriggebliebenen, die sich auf den Straßen begegnen, gähnen und fragen sich, wie die Sproz. stehen und die Eisenbahnaktien. — Guizot geht nach Val-Richer, um

* Die Sage vom steineren Klotz.

Waterländische Novelle von R. Wanderer.
(Fortsetzung.)

Den andern Tag wollte der junge Graf weiter ziehen, doch die von ihm erretete Jungfrau bat ihn, sie auf ihre nahe gelegene Burg Sponek zu der Mutter zu geleiten, bei welcher Bitte das Herz des Jünglings jauchzte, denn es sagte ihm: „was sollst Du da weit im Lande umherziehen, hier in dieser hohen Frauengefalt hast Du ja schon gefunden, was Deine kühnsten Wünsche verlangten. Also muthig Weit, benutze Dein Glück und suche die Liebe dieser Holden zu erlangen.“ Ach er war schon geliebt. Ein schöner, muthiger Lebensretter hat bei seiner Erretteten schon einen großen Schritt im Felde der Liebe gemacht. Die Dankbarkeit führt zur Freundschaft und von dieser leitet nur ein kleiner, blumenreicher Pfad zur Liebe.

Die jungen Ritter verabschiedeten sich und zogen in ihre heimathlichen Burgen; doch der Ohm geleitete nebst dem Grafen Weit sein schönes Mädchen zur wartenden Mutter. Zwar war der Ritter Burgheim schon ein naher Sechziger; doch das Alter schüßte nur zu oft nicht vor Thorheit und die Liebe kann in Runzeln und Falten tiefer nisten, als auf glatten Gesichtern. Genug, Graf Weit hatte in dem Ritter Burgheim, wenn auch keinen gefährlichen, doch immer einen Nebenbuhler, welcher schon lange mit dem Plane umging, seinem alten, verrosteten Herzen durch

das Mädchen Mathilde eine junge, lebensfrische Emsfassung zu geben. Nur die nahe Verwandtschaft war ihm ein Stein des Anstoßes. Doch der Bischof von Basel war sein Freund und durch diesen hoffte er vom heiligen Vater Dispens zu erlangen. Wie weit seine Wünsche in Erfüllung gingen, werden wir in dem Verfolg dieser Novelle enthüllen.

Das Schloß Sponek *) liegt auf einem kleinen Hügel, von dessen Warte die alte Mutter schon geraume Zeit mit ihrer Jose in den nahen Wald blickte, um

*) Die Burg von Sponek liegt sehr romantisch auf dem Scheitel eines kleinen Hügel, den der kräftige Alpensohn bewohnt, der hier seine Fingern brausend an den Ufern vorüberwält, welche schon einen Theil des Hügel nicht seiner Burgmauer verschlungen. Die Ueberreste dieser Burg scheinen das Stammschloß des alten Geschlechtes der jetzigen Grafen v. Sponek zu seyn. Von dem Dorfe, welches noch zur Zeit der Handlung unserer Novelle in dieser Gegend gestanden, fehlt man keine Spur mehr; die Fluthen des Rheins haben es zerstört; doch in dem nahen Walde finden sich noch Reste ehemaliger Weinkultur. Die alte Ruine, von der noch ein Thurm der Zeit und den Fluthen trotz, nimmt sich neben dem neuen Gebäude unserer Tage aus, wie wenn sich die starke alte Zeit mit der unrigen verhalten wollte. Den Hintergrund bildet ein finsterner Wald von Nadelholz, in dessen dunklem Grün sich das blendend helle, neue Haus, das sich jetzt an die Burgmauer lehnt, höchst romantisch ausnimmt. Man ist in diesem Hause, das ein Gasthof ist, trefflich bedient und findet an schönen Feiertagen von Freiburg, Mühlhausen, Kolmar, Schlestadt, Alt-Breisach u. a. D. hier oft sehr schöne Gesellschaften, die sich unter Spiel, Tanz und Geselz wohl seyn lassen.

endlich einmal schweigen zu können; Thiers ist in Paris und übt sich fortwährend im Schweigen; Mole hat wohl so ziemlich ausgesprochen und Lamartine, an dem seine Dichterkräfte weit übersteigenden schweren Werke, das er sich aufgebürdet: den rohen Diamant der Demokratie mit dem Pulver schöner Worte politen zu wollen, — erschreckend, sitzt in Macon und schweigt ebenfalls, und das sind sie alle, auf die man in Frankreich noch Hoffnung und Vertrauen hat, — vier Namen! weiter nichts. Die Andern aber schwagen und schnattern fleißig fort: Joly in Toulouse, Garnier Pages in Verneuil, L'Herbette in Villers-Cotterets, Tracy in Nantes, Genoude in Perrigueur, bei Banketten und in Blättern, in Wahlschüssen und legitimistischen und oppositionellen Konzilabulen. Worte, Worte, nichts als Worte! — Mit dem Handel geht es hier nicht gut, nicht schlecht, es geht gar nicht mehr; es herrscht eine Stockung, eine Geschäftslosigkeit, verderblicher, als jede plötzliche, noch so gewaltsame Krisis. — In Algier ist am 13. v. M. der Todestag des Herzogs von Orleans mit einem Requiem gefeiert worden und Bugaud hat sich genüßigt gesehen, eine Proklamation zu erlassen, worin er den Europäern verbietet, die Eingeborenen, wie bisher geschehen, ohne alle Ursache zu schlagen und zu mißhandeln. O Zivilisation in Afrika! In Oran ist ein neues Kaffeehaus eröffnet worden und in Algier hat man mehrere Procureurs du roi und Aufseher der Contributions directes et indirectes insallit; — das gehört auch zur „Zivilisation.“ Eine Guillotine haben sie auch schon dort; — von Mauthsoldaten wimmelt es; was wollen diese dummen Araber noch mehr, um glücklich zu seyn! — In Spanien hat man die Waffen ergriffen, um das Programm des Ministeriums Lopez, also auch die allgemeine Amnestie, zu verwirklichen und jetzt nach dem Siege verweigert man allen carthägenischen Flüchtlingen die Rückkehr nach Spanien. So haben sich die Katalonier aufgelehnt, weil Espartero ihnen den englischen Handelsvertrag auflegen wollte und da nun die baskischen Provinzen sich mit demselben Rechte gegen das von Espartero ihnen auferlegte Zollsystem auflehnen und ihre Fueros zurückverlangen, macht die neue Regierung in Madrid böse Miene und läßt über Hals und Kopf Truppen hinmarschieren. Das ist politische Konsequenz!

Paris, 7. August. (Korresp.) Der König und die königl. Familie sind heute nach dem Schlosse Tu abgereist. — Der Kriegsminister hat von General Bugaud abermals mehrere Berichte aus Algier erhalten, welche Mittheilungen über die neuen Operationen der Generale Lamoriciere, Bourjolly, Bebeau und des Obersten Tempouré enthalten; die regulären Truppen Abd-el-Kaders sind wieder mehrere Male geschlagen worden und werden auf das Eifrigste verfolgt. Der große Stamm der Flittahs, 40,000 Köpfe stark, hat sich vollständig unterworfen. General Bugaud meldet zugleich, daß die Armee wenig mehr zu kämpfen, aber viel zu arbeiten und zu überwachen haben wird, und daß sie allein es ist, die schnell und mit wenigen Mitteln nun Dörfer, Straßen, Brücken gründen und überhaupt solche Arbeiten unternehmen kann, daß das Land sich selbst genüge. Eine Mutterspinnerei wird gegenwärtig in Algier eingerichtet, auch eine Baumwollspinnerei soll gegründet werden. Die Seidenzucht wird auf das Thätigste unterstützt, und die Spinnerei ist zur Verfügung aller Personen gestellt, die sich mit der Seidenzucht beschäftigen. — In Bezug auf die bereits gemeldete Krankheit des Herzogs von Angoulême in Göttingen erzählt man noch, daß dieselbe unheilbar ist, und daß der kleine Hof von Göttingen beschloß habe, den Herzog von Bordeaux nach England zu schicken, sowohl um sich dort in seinem Lieblingsstudium, der Marine, zu vervollkommen, als auch um ihm das traurige Schauspiel der Auflösung seines Oheims zu ersparen. Der Herzog von Lewis wird ihn begleiten.

St. Paris, 7. August. (Korresp.) Unter den hiesigen Tagesblättern ist wieder ein heftiger Krieg ausgebrochen, in Folge dessen der „National“ den „Globe“, die „France“ und die „Gazette de France“ vor Gericht belangt hat, der gewöhnlichen Polemik, welche zwischen den Blättern fortgeht, gar nicht zu gedenken. — Seit heute früh ist das entlegene Stadtviertel um die Rue St. Antoine ganz in Bewegung, weil 32 schwer bestrafte Gefangene aus dem Gefängniß la Force entwischt sind, wovon aber schon wieder 9 in Sicherheit gebracht worden seyn sollen. — Die Börse gewinnt immer mehr Zutrauen. Spro. wurden zu 122 Fr. 75 Ct., Sproz. zu 81 Fr. 15 Ct. und spanische aft. Schuld zu 29 geschlossen. Die Flucht Espartero's wird noch allgemein besprochen und hat auf der Börse eine sehr gute Wirkung hervorgerufen.

Großbritannien. London, 5. August. (Korresp.) Versuche, die mit einem Modelle (im Kleinen) der Henson'schen Luftfahrmaschine in der Adelaid-Gallery angestellt wurden, sind höchst unbefriedigend ausgefallen. So oft die Maschine von der abhängigen Fläche losgelassen wurde, fiel sie, statt zu fliegen, auf den Boden nieder. Henson und seine Freunde geben darum den Muth nicht auf, sie behaupten, die Schuld liege an der Dampfmaschine und die Luftmaschine werde nicht nur fliegen, sondern auch 16 geographische Meilen in der Stunde machen. Einweilen wollen wir doch noch bei den Eisenbahnen und Dampfschiffen bleiben; für das Herabfallen gibt es noch keine Assekuranz.

London, 5. August. Im gestrigen Unterhause wurde regierungsfällig, von Sir G. Clerk, beantragt, daß eine Summe bis zu 1,281,211 Pf. St. als Entschädigung für das (auf Veranlassung des damaligen Intendanten für den engl. Handel, Kapitän Elliot, in Folge des Begehrens der chinesischen Regierung) den Chinesen ausgelieferte Opium den Eigenthümern bewilligt werde. Nach einem nachdrucksamem, von dem Schatzkammerkanzler u. s. f. lebhaft bekämpften Versuch verschiedener Mitglieder, eine höhere Summe, da die bean-

die schon einige Tage abwesende Tochter zu erspähen. Als nun der kleine Zug aus dem Walde ritt, da schwang die Matrone ihr Tuch, und freudig antwortete ihr die Heimkehrende. Der Burgwart hingegen empfing die Ankommende mit einem munteren Stückchen, und rasselnd fiel die Zugbrücke, über welche das Burgfräulein ihre lieben Gäste in das väterliche Schloß führte.

Die alte Burgfray liebte den Grafen weit wie ihren Sohn, als sie hörte, daß er der Erretter ihres einzigen Kindes wäre. Aus Stunden, die der Jüngling hier weilen wollte, wurden Tage, aus diesen Wochen und Monde, denn täglich kamen sich die Herzen näher, und die Blicke und Seufzer der jungen Leute fanden endlich Worte, denn beide gestanden sich, daß sie sich unendlich liebten. Der redselige und sonst so heitere Otho ward nun plötzlich mürrisch und wortkarg, mied die Burg Sponel und schloß sich wie ein Eremit in sein altes Schloß ein.

Auf Sponel aber herrschte laute Freude und Jubel, denn der Graf weit feierte daselbst seine Verlobung mit der holden Mathilde, wozu viele Gole der Nachbarschaft eingeladen waren. Wenige Tage nach diesem Feste kehrten die jungen Ritter v. Kagenel und v. Bollschwyler, den Verlobten Glück wünschend, auf der Burg ein und erzählten denselben von dem glänzenden Turnier, welches der reiche Graf von Thierstein auf seiner Burg Angenstein im Wirthshale ausgeschrieben hatte. Ein goldener Helm, ein prächtiges Schwert und goldene Sporen seyen die Ehrenpreise, welche dem Sieger von der holden Gräfin Ida ertheilt würden. (Fortf. folgt.)

trage dem Werth der Waare und den Rechtsansprüchen der Eigenthümer nicht genüge, herauszubringen, wurde endlich doch für den Regierungsantrag und den darin benannten Verlauf mit 74 gegen 27 Stimmen entschieden. — In der heutigen Unterhausung, in der Verathung über die Zollbill (d. h. Bestimmungen über veränderte Tarifrung gewisser Einfuhrartikel und zur wirksameren Verhinderung des Schmuggels), von welcher, nach mehr oder minderer Diskussion, eine Reihe Paragraphen votirt wurde, erklärte auf eine Anfrage Hr. Bowring's, ob die Unterhandlungen mit Frankreich hinsichtl. eines Handelsvertrags gänzlich abgebrochen seyen oder ob der Staatssekretär des Auswärt. die Hoffnung noch nicht aufgegeben habe, diese Unterhandlungen zu einem erfolgreichen Abschlusse zu bringen? — Sir R. Peel: er habe sich aus der Erfahrung abgenommen, daß man weise daran thue, keine Regel in Bezug auf die Zukunft aufzustellen; wenn er aber Lust hätte, sich eine solche doch aufzustellen, so wäre es die, daß er nie irgend eine Frage in Bezug auf Handelsverträge beantworten würde. Alles, was er auf die gegenwärtige Frage erwidern könne, sey, daß die Unterhandlungen noch im Gange seyen (the negotiations were pending), und daß er hoffe, sie zu einem besriedigenden Abschlusse zu bringen.

London, 5. August. (Korresp.) Das Abschiedsgastmahl des Sprechers (Präsidenten) des Unterhauses ist auf den 12. v. M. angesetzt; gewöhnlich findet es eine Woche vor Vertagung des Parlaments statt. — Letzten Dienstag hat der berühmte Luftschiffer, Hr. G. Green, seine 286. Luftfahrt gemacht. Er stieg von Chelsea, begleitet von dem als Liebhaber mitfahrenden Hauptmann Currie, in seinem Ballon „Albion“ auf und erhob sich zu einer Höhe von 7500 Fuß. Sieben engl. Meilen von Chelmsford sind die Reisenden wieder herabgeliegen, und hatten so eine Strecke von 37 englischen Meilen zurückgelegt. — Aus Swansea (Wales) wird gemeldet, daß an 400 Dragoner daselbst ein getroffen seyen, um gegen die Rebellen zu operiren, welche aber gewiß den Truppen auszuweichen wissen werden. Viele der Rebellen sind bewaffnet, tragen weiße Hemden, Westen und Weiberhauben, und während ein Theil die Schauffergolthore zerstört, wird er von den übrigen bewacht und vertheidigt. Der Anführer, Mutter genannt, reitet gewöhnlich einen Schimmel und trägt, gleich den Andern, ein weißes Hemd und eine Weiberhaube; unter den Anführern ist ein gewisser Daniel Lewis, der das Weberhandwerk getrieben. Vor einer Unternehmung bilden diese Leute einen Kreis und halten stünd Rath; sie werfen dann ihre Weiberkleider ab und sprechen mit leiser Stimme, aber stets in ihrer wälischen Landessprache.

Rußland und Polen. Vom Niemen, 31. Juli. Die russischen Zeitungen enthalten nur sehr selten Berichte über die Vorgänge im Kaukasus und über die Erfolge der russischen Waffen gegen die rebellischen Bergvölker. Es kommt dies zum Theil daher, weil, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre der Krieg nach Prinzipien geführt wird, die glänzende Waffenthaten kaum zulassen und einen zwar langsamen, aber desto sichereren Erfolg verheißen. Auf den früheren Plan nämlich, die Rebellen mittelst eines lebhaften Angriffskrieges zur Unterwürfigkeit zu bringen, hat man gänzlich verzichtet; man beschränkt sich darauf, ihnen allmählig immer mehr Boden abzugewinnen und das eroberte Gebiet durch Errichtung von Fortifikationen zu behaupten; sodann aber wird darauf Bedacht genommen, ihnen die Zufahren von Kriegsbedarf seawärts möglichst abzuschnelden. Da zu dem Zweck die großen Schiffe der Flotte im schwarzen Meere nicht tauglich befunden wurden, weil sich diese stets in einer gewissen Entfernung vom Ufer halten müssen, so hat Admiral Lasaroff eine große Menge kleiner Barken erbauen und bewaffnen lassen, die jede Küstenfahrtsfahrt verhindern. Schon jetzt soll sich, wie versichert wird, Mangel an Schießbedarf bei den Bergvölkern fühlbar machen. Nichtsdestoweniger kostet dieser unselbige Krieg viel Menschenblut auf beiden Seiten; vornämlich haben diejenigen russischen Korps starken Abgang erlitten, bei denen die Polen eingereicht sind; und da dieser Abgang stets durch neue Aushebungen ersetzt wird, so vermindert sich allmählig im Königreich Polen die Zahl der jungen Mannschaften. (F. 3.)

Schweiz. Aargau. Man schreibt vom 24. Juli aus Sarmenstorf: So eben zieht wieder eine Schaar Freiämter mit Kreuz und Fahnen durch Sarmenstorf, denn alle Gemeinden des Freihamts ziehen nach Einsiedeln, um dort glückliche Lösung der Klosterangelegenheit zu erbeten; Birmsergen sandte über 150 Pilger, und von Einsiedeln nach Birmsergen rechnet man doch 13 Stunden. Bereits sind 3000 Freiämter an den Gnadenort gezogen und täglich folgen neue nach. (B. 3.)

Wallis. Man vernimmt nun, daß der aus Wallis gewiesene Kommunist nicht, wie früher irrig angegeben wurde, ein gewisser V., sondern der in der ganzen Schweiz und besonders den St. Gallern wohlbekannte Sebastian Seiler aus Preußen ist. Er war seiner Zeit Mitarbeiter der in Zurich erscheinenden „Post“, so wie der „deutschen Volksblätter“ in Konstanz. (B. 3.)

Spanien. Madrid, 30. Juli. (Korresp.) Jetzt, wo Espartero in voller Flucht ist, stimmt hier Alles dahin überein, daß der gewesene Regent eben so geistlos und unfähig, als schwach und unentschlossen war. Zögern und Zaudern war seine Hauptkunst, ihn zu einem raschen, kühnen Entschlusse zu bewegen, war fast unmöglich; er hatte nur eine heftige Leidenschaft, die des Spielen's. Tag und Nacht konnte er beim Trefflo sitzen, und wer sein Spielpartner war, war auch sein Günstling. Seine Gemahlin hatte einen großen Einfluß auf ihn, und er schlug ihr nie etwas ab: ein Umstand, der von Intriguanen und Spe-

Verschiedenes.

Köln, 22. Juli. Seit einer Woche arbeitet die überaus künstliche, von Regierungsrath Zwirner erfundene Lokomotive auf einer hoch in der Luft angebrachten Eisenbahn, um die riesenhaften Bauquadern des Südportals des Doms aufzusetzen, welche sich dadurch rasch in ihren Lagern aussichten. Zwei Raaden reichen vollkommen hin, die größten Lasten schnell hin und her zu bewegen.

— (Kunstnotiz über alte Waffen.) In Nr. 195 der „Karlsruher Zeitung“ geschah füglich Erwähnung des bei J. Velten erscheinenden Werkes über das Arsenal in St. Petersburg, betitelt: Musée des armes rares anciennes et orientales de S. M. l'Empereur de toutes les Russies. Referent, der sich schon mehrmals in den Räumen befand, in welchen diese Schätze aufbewahrt werden, glaubt, den Freunden und Kennern der Kunst und des Alterthums Vergnügen zu bereiten, wenn er über die erwähnte Sammlung einiges Nähere berichtet. Dieses Museum alter und orientalischer Waffen und Seltenheiten ist Privateigenthum Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus, welcher dasselbe unter der Leitung des vor einigen Jahren verstorbenen genialen und gelehrten Oberbibliothekars, wickl. Staatsraths v. Saiger errichten ließ, und für welches in Zaroskoje Selo ein besonderes Schloß in altem Styl erbaut wurde. Das untere Stockwerk umfaßt einen ansehnlichen, mit Seltenheiten und Waffen angefüllten Raum; zugleich befindet sich dort eine mit Mäusen und Geschmack geordnete Bibliothek, welche ausschließlich auf diese Gegenstände bezügliche Werke enthält. Den obern Stock, in welchen eine Treppe von Granit führt, bildet ein großer Saal, mit Ritzern zu Fuß und zu Pferd, Schilden und Fahnen ausgeschmückt, wobei die aus Holz gefertigten und mit wirklichen Pferdeköpfen überzogenen Köpfe ein naturgetreues Bild geben. Diesen großen Saal umgeben vier durch Flügelthüren mit ihm verbundene kleinere Säle. Hat sich in jenem das Auge geweidet an dem Reichthum und

Infanten häufig benutzt wurde. Am höchsten in seiner Gunst stand Linage, ohne dessen Rath er nichts that. Linage, der bei der Verteilung französischer Ehrenlegionskreuze nach dem Vertrage von Vergara übergangen worden war, haßte deshalb Frankreich tödlich, und dieser Haß wurde, wie behauptet wird, von dem englischen Gesandten, Hrn. Alison, trefflich ausgebeutet. Von der neuen Regierung läßt sich wenig sagen: Narvaez ist ein guter Soldat, weiter nichts; Aspizco hat eine zu große Meinung von sich, um etwas Reelles leisten zu können; Prim, der als Republikaner galt und nun Graf von Reus geworden ist, hat von Anfang an am meisten Tapferkeit und Entschlossenheit gezeigt. Prim ist noch sehr jung, sein Erscheinen erregte bei dem Einmarsche der Truppen in Madrid am meisten Enthusiasmus; er wurde von den Frauen mit Blumen und Kränzen fast todt geworfen. Das Merkwürdigste aber ist und bleibt, daß sich das Volk, das eigentliche Volk, bei der ganzen Sache so theilnahmslos und gleichgültig verhalten hat, als wären beide Parteien Chinesen und nicht Spanier. Es sieht alle Revolutionen seit 10 Jahren theilnahmslos an sich überziehen, da es wohl fühlt, daß diese nicht für das Volk gemacht werden, und es doch nach wie vor bei seiner Armuth, seinen Steuern und seinem Elend bleibt. — Santa Maria, wo Espartero sich eingeschifft hat, ist ein kleines Städtchen am Meere, 2 Stunden von Cadix und diesem gerade gegenüber; zu Land längs der Bucht hätte die Entfernung 6 Stunden betragen, und Gonzales' Kavallerie ließ hiezu keine Zeit.

Madrid, 31. Juli. (Korresp.) Durch ein Regierungsdekret vom 30. Juli wird der Provinzialkataster und sonst einige Steuern wieder eingeführt, so daß dieselben wieder wie vor dem 20. Juni entrichtet werden müssen. — Die Freunde der jetzigen Ordnung der Dinge haben letzten Samstag hier eine Zusammenkunft gehalten und beschlossen, die Regierung anzugehen, eine Zentraljunta zu bilden, um alle Hindernisse zu beseitigen, die sich dem Gange der Geschäfte entgegenstellen könnten. Dieses Altkensstück ist dem Minister des Innern überreicht worden. — Das am 30. Juli erschienene Dekret zur Zusammenberufung der Cortes lautet: Die Regierung der Nation, wünschend, daß in der kürzest möglichen Zeit die Cortes des Königreichs sich vereinigen, als wahrer Ausdruck des Willens der Bevölkerung und der beste Vollwähler ihrer Meinungen und Interessen; — durchdrungen von der Schwierigkeit, mit andern Mitteln die Schwierigkeiten zu heben, die sich dem Einklang der nachdrücklich zur Rettung des Landes und der Königin sich ausgesprochenen Provinzen entgegenstellen, — und überzeugt, daß die gegenwärtige Lage nicht die Früchte tragen kann, welche sie — die Regierung — mit den von der früheren Ordnung der Dinge vorbereiteten Elementen zu schaffen wünscht, — hat im Namen S. M. der Königin Isabella II. verordnet, was folgt: Art. 1. Die allgemeinen Cortes des Königreichs werden in der Hauptstadt der Monarchie den 15. October zusammenzutreten. Art. 2. Der Senat wird in seiner Gesamtheit erneuert werden und jede Provinz die Zahl von Senatoren vorschlagen, die im Wahlgesetze angegeben ist. Madrid, 30. Juli 1843. (Wz.) J. M. Lopez, Präsident des Ministeriums des Innern. F. Caballero. — Es heißt allgemein, daß das Ministerium, um zahlreichen Verlegenheiten zu entgehen, die Königin sofort als majestätisch erklären werde. — Die Amtszeitung enthält jetzt nichts als Ernennungsdekrete.

Paris, 6. August. (Korresp.) Die Junta von Barcelona hat an den Vorstand des Ministeriums eine Vorstellung gerichtet, worin sie die Einsetzung einer Zentraljunta des Königreichs und die Verbeibehaltung der in den Provinzen organisierten Juntas, bis dahin, daß eine Regierung definitiv konstituiert sey, begehrt. Die zwei Abgeordneten, welche die (bekanntlich aus sehr demokratischen, ja republikanischen Elementen bestehende) Junta von Barcelona zur Zentraljunta bestimmen, sind am 31. Juli nach Madrid abgereist. In Barcelona wird fortwährend eifrig an der Zerstörung der Wälle gearbeitet; 800 Arbeiter sind dabei täglich beschäftigt. — General Seoane hat nur Stadtarrest in Burgos. Er beabsichtigt, eine Denkschrift über sein bisheriges Benehmen herauszugeben. — In Barcelona, wo die Gemüther noch immer sehr bewegt sind, wünscht man den General Tacón oder Baron Meer zum Generalkapitän.

Türkei und Aegypten.

Belgrad, 27. Juli. Der erste Versuch, Wutitsch und Petroniewitsch zu bewegen, dieses Land zu verlassen, ist Hrn. v. Lieven gänzlich mißglückt; das Resultat des zweiten ist noch nicht bekannt. Man glaubt, daß die Antwort auf die wiederholt an Wutitsch und Petroniewitsch ergangene Aufforderung im Laufe des morgigen Tags von Raguzewatz eintreffen dürfte. Die allgemeine Vermuthung geht dahin, daß die beiden Verbannten noch nicht nachgeben werden. Es dürfte übrigens nicht uninteressant seyn, zu erfahren, welche Gesinnungen Fürst Alexander, wenigstens dem Hrn. v. Lieven gegenüber, hinsichtlich seiner zwei eifrigsten Anhänger zu erkennen gibt. Kara Georgiewitsch äußerte nämlich in einer Unterredung mit dem russischen General, es würde dem Wohle Serbiens die Entfernung des Wutitsch und Petroniewitsch weit mehr entsprechen, als ihr ferneres Verweilen im Lande. (A. Z.)

Amerika.

Mexico. * London, 5. August. Man hat hier neue Nachrichten aus Mexico (Tampico bis 15., Veracruz bis 16. Juni). Die einzige von Belang ist die von der Einführung der neuen Landesverfassung, welche am 13. Juni förmlich verkündigt ward, wodurch eine neue Organisation des Kongresses nöthig geworden ist, welcher nun alsbald zur Wahl des künftigen Präsidenten zu

schreiten haben wird. Das Land war ruhig und der Krieg mit Yucatan so gut wie zu Ende.

Baden.

Kastatt, 14. Juli. Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß Bürgermeister, Baifrichter oder Rathschreiber hie und da aus Auftrag von Distriktsnotaren Vermögensverzeichnisse fertigen, welche diese dann Behufs der Vornahme einer Verlassenschaftstheilung, Vermögensübergabe u. dgl. lediglich abschreiben, dabei aber das Geschäft in eine solche Form einleiden, als hätten sie das Vermögensverzeichnis in Gegenwart der Vertheiligten aufgestellt. Ein solches Verfahren widerspricht aber den gesetzlichen Bestimmungen über die Fertigung derartiger öffentlicher Urkunden und muß der Glaubwürdigkeit dieser Urkunden Eintrag thun. Es werden daher sämmtliche Amtsdirektorate aufgefordert, ein solches, mit den Gesetzen im Widerspruch stehendes Verfahren nicht zu dulden und darauf zu achten, daß die Inventuren durch den Notar in der Wohnung der Vertheiligten errichtet werden. Großherzogliche Regierung des Mittelrheinkreises.

Freiburg, 8. August. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths und kleinen Bürgerausschusses wurde beschlossen, daß zur würdigen Begehung der Verfassungsfest ein eigener Ausschuß, bestehend aus mehreren Mitgliedern des Gemeinderaths, des kleinen Bürgerausschusses und des Kommandos des Bürgerkorps zusammentrete, um hierzu die geeigneten Anordnungen zu treffen und das Festprogramm zu entwerfen. Wir sehen der Bekanntmachung desselben in wenig Tagen entgegen und hegen die Zuversicht, daß, indem die städtischen Behörden an die Spitze der Festanordnung treten, eine der ersten Bedeutung des Tages entsprechende Feier wird veranstaltet werden. (F. Z.)

Bruchsal, 7. August. Die Getreideernte geht bei uns nur langsam von Statten. Korn, Gerste und Weizen ist größtentheils eingeheimst; Spelz ist in schwerem Boden noch nicht einmal ganz reif. Es wuchs aber im Allgemeinen eine solche Menge Frucht, daß wir auf 2 Jahre hinreichend versehen sind. Das Malter Korn kostet 14 fl. 40 kr., Korn 6 fl. 40 kr.; demungeachtet kostet der vierstündige Laib schwarzes und rauhes Brod noch immerhin 13 kr. und wir haben keine Hoffnung, daß die Brodpreise vor dem 15. d. sinken werden, denn die Laren werden in der Regel nur am 1. und 15. des Monats geändert. (M. A.)

Warmbach, 3. August. Wir sind so eben Zeugen eines Unglücksfalls gewesen. Bei hohem Wasserstand des Rheins fuhr ein Floß die rheinfelder Brücke hindurch. Der dort sehr heftigen Strömung war aber die Anstrengung der darauf befindlichen drei Flößer nicht gewachsen. Da zumal der Floß, mit Steinplatten beladen, sehr tief ging, so überfluthete der Wellenschlag denselben und senkte ihn so tief, daß geraume Zeit nichts mehr davon sichtbar war. Auf dem Floß befand sich noch ein Küfer von Gazingen mit einer Ladung Meise. Diese schwammte es hinweg. Der Küfer und ein Flößer kammerten sich daran. Vergebens suchte man sie vom Ufer aus zu erreichen. Ersterer ertrank; letzterer aber schwamm mit den Meisen bis hierher, wo er gerettet wurde. Der Floß, an dessen Ruderstangen sich die beiden andern Flößer auch unter'm Wasser festhalten konnten, zerbrach und ward fortgerissen, ohne daß man ihnen noch zu Hülfe kommen konnte. (F. Z.)

Aus dem Rheintale. Die wohlthätigen Bestrebungen des landwirthschaftlichen Vereins sind leider hierorts auf noch wenig fruchtbaren Boden gefallen, und Beschränktheit, Vorurtheile, Aberglaube hindern, so manchen alten Schlandrian aufzugeben. Vergebens ist von Schulbehörden vorgegeschrieben, daß das landwirthschaftliche Wochenblatt in den Schulen zur Leseübung verwendet werde; — umsonst erhält jede Gemeinde ein solches; es wird oft nicht einmal dahin abgegeben, geschweige denn benutzt. Dagegen geschieht, daß häufig solche, die dessen Verbreitung unterstützen sollten, den wohlgemeintesten Rathschlägen durch ihren albernen Weisheitsstrom entgegen wirken, und absprechender Weise behaupten, daß all das gedruckte Zeug nutzlose Sache, auf bortige Lokalverhältnisse völlig unanwendbar sey etc. Und oft sind es dieselben, die sich mit Hexenpasteten, Zaubersformeln abgeben und Wunderrezepte und Traktätlein kolportiren. Was nützen da alle Bemühungen des Vereins, was nützt all' guter Rath; darum geht es auch mit landwirthschaftlichen Verbesserungen so wenig voran. Wo findet sich z. B. nur eine einzige Düngstätte nach der so vortrefflichen Angabe jenes Blattes. Da wird aber der Dung zum Stall hinaus auf einen Haufen geworfen und allen Winden und Luftzügen, dem Regen und Sonnenschein preisgegeben, wenn man ihn nicht etwa gar auf die Straße zu werfen beliebt, was hier zu Lande auch nichts Seltenes ist. Mit der Viehzucht wird nicht minder übel verfahren. Es ist schon oft von Viehkrankheiten geredet worden und deren Ausföhrbarkeit findet sich mehrfach nachgewiesen; hier muß man zusehen, wie der arme Bauer von Schacherjuden, zumal aus dem Lörracher und müllheimer Amte, auf die empörendste Weise mißhandelt wird. Ähnliches geht mit dem Schweinhandel vor sich. Da treiben sich elässiger und schweizer Schweinhändler bei uns herum und beuten die Thäler aus nach allen Richtungen, und leeren unsern Geldbeutel. Aus einem einzigen Ort sind bei 3000 fl. fort und vieles davon ist ins Ausland gewandert! Wie nahe läge die Abhilfe in der eigenen Thätigkeit. Man hätte hier zu Lande die trefflichsten Weidgänge zur Schweinezucht; aber wie viele Ortshäufen sind zu zählen, die nicht ein einziges Mutterchwein aufzuweisen haben! Vergebens sühnt man den Nachtheil; Alles bleibt bei'm Alten, und daß wir's nicht verschweigen, es fehlt auch am lebendigen Wort und der That der Anregung. (F. Z.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a f f o t.

der Fälle der mittelalterlichen Schätze, so ist es, tritt man in diese ein, gebannt bei'm Anschauen orientalischer Waffen und Rüstungen; hier blinken die prächtigen mit Brillanten besetzten Pferdezeuge, Geschenke des Sultans Mahmud, dort der goldene Harnisch mit silberner Pferdebrüstung des Typo Sahab, persische Helme und Kuirasse in ausgezeichneter Arbeit; auch russische und indische Waffen und sonstige interessante moderne Gegenstände, wie z. B. von Alexander I., Napoleon, sind in höher gelegenen Lokalitäten aufbewahrt. — Kurz, es sind hier Gegenstände von höchster Seltenheit und dem bedeutendsten Werthe in großer Zahl vorhanden. Wie geben nun auf das Werk selbst über, das Kunsthändler Welten in Karlsruhe, wie wissen nicht, ob auf Befehl oder mit Genehmigung des Kaisers, herausgibt. Dasselbe wird, nach dem zu schließen, was Referent an Ort und Stelle gesehen, von großem Umfange werden, wenn nur einigermaßen das Bemerkenswerthe lithographirt werden soll. Was die Steinzeichnungen betrifft, muß man bemerken, daß der berühmte Lithograph Asselineau in Paris, dem dieselben übertragen sind, bisher Ausgezeichnetes geleistet hat. Der größte Ruhm aber gebührt Herrn Kochstuhl, Mitglied der Akademie in St. Petersburg, dem von Sr. Maj. dem Kaiser der Auftrag zu Theil wurde, die Zeichnungen nach der Natur anzufertigen; er hat die schwierige Aufgabe mit solcher Kunst gelöst, daß dieselben, was gewissenhafte Genauigkeit und Geschmack anbelangt, in der That kaum zu erreichen, keinesfalls zu übertreffen sind. Unter den bis jetzt fertigen Platten zeichnen sich außer den im früheren Bericht angegebenen besonders aus: die Rüstung des Herzogs von Alba; ein gemalter persischer Schild aus Elephantenhaut; ein italienischer Schild aus dem 16ten Jahrhundert mit den Wappen der Colonna und Barbarini, in erhabener Arbeit ein Seegefecht darstellend, das auf die Schlacht bei Lepanto von 1571 zu deuten scheint, in welcher ein Colonna zwölf päpstliche Galeeren befehligte; ein prächtvoller indischer Helm von durchbrochener Arbeit und vergoldet, mit gleichem Ringtragen; ein zirkassischer Schild und ein russischer Helm; die

Rüstung des Alfonso di Noanno, eines Abkömmlings der Familie Piccolomini; eine deutsche Rüstung von polirtem Stahl aus dem 16ten Jahrhundert; ein indianischer Säbel, der 1799 in Srinagapatnam erbeutet wurde und von dem man vermuthet, daß er Typo Sahab gehört habe; mehrere griechische Helme und Schienen aus Bronze, von der größten Seltenheit; eine vollständige französische Reiterrüstung aus dem 15ten Jahrhundert; Schild Heinrich II. von Frankreich; ein in erhabener Arbeit gefertigter ovaler italienischer Schild, den Uebergang Alexanders über den Granicus vorstellend; eine deutsche Rüstung aus dem 15ten Jahrhundert; ein französischer Helm aus dem 16ten Jahrhundert; eine alte Rüstung, welche Wallenstein getragen haben soll; eine vollständige Ritter- und Pferderüstung, die von einem Grafen von Jollern herzurühren scheint; ein italienischer Schild in getriebener Arbeit, ein Reiterreffen bei dem Uebergang über einen Fluß vorstellend; eine sehr schöne Hussarenrüstung aus dem Anfang des 16ten Jahrhunderts; eine altdenke, in Gold damasirte Rüstung aus dem 15ten Jahrhundert; ein mit den Mediceischen Wappenstein gezierter italienischer Schild; eine altdenke Rüstung von Rabul; ein deutscher Schild aus dem 15ten Jahrhundert; Avonkeltüge; ein großes, eigenthümlich konstruirtes Vorlegetischloß, welches in Jerusalem gefunden wurde und nun zum Schließen der großen Saalthüre gebraucht wird. Die von Kochstuhl bis Ende vorigen Jahres vollendeten Zeichnungen beliehen sich schon über 100, aber noch war kein Ende abzusehen, obgleich sich dieser ausgezeichnete Künstler ausschließlich damit beschäftigt. Es wird diesem Werke hinsichtlich der Reichhaltigkeit und der vortrefflichen Ausführung vielleicht kein ähnliches zur Seite gestellt werden können, und der Werth desselben wird dadurch noch erhöht, daß der gegenwärtige Direktor des Museums, Hr. Staatsrath v. Gille, einen gründlichen Text dazu bearbeitet. So wird dieses Werk für Künstler, wie für Liebhaber eine Quelle der Forschung werden und gewiß für jede Bibliothek eine Zierde seyn.

August 9. 10.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Zustand red. auf 10° R.	27°11.7	27°10.8	27°10.3
Temperatur nach Reaumur	14.3	12.4	21.9
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.69	0.75	0.36
Wind m. Stf. (4=Sturm)	ND ¹	ND ²	ND ³
Bewölkung nach Behteln	0.1	0.0	0.1
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verbünstung Par. Zoll 6.	—	—	—
August 9. Temp. min. 19.4	heiter.	heiter.	heiter.

Literarische Anzeigen.
 [C.335.1] Berlin. Bei G. Reimer in Berlin ist eben erschienen und in den Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt vorräthig:

Shakespeare's dramatische Werke,
 überseht von
A. W. v. Schlegel und L. Tieck.
 Neue Ausgabe in 12 Bänden.
 Größer Band.
 Subscriptionspreis für jeden Band 36 fr.
 Auf seinem Velinpapier 54 fr.

[C.334.1] Karlsruhe. In der D. N. Marg'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist erschienen: Alphabetisches Namensverzeichnis der in den großherzogl. badischen Regierungsblättern von 1803 bis 1842 inkl. vorkommenden **Staatsdiener** vom Zivil- und Militärstande, mit beigegebenen Dienstveränderungen und Ehrengleichungen. Preis 1 fl. 30 fr.

[C.343.2] Karlsruhe und Rastatt. Durch die Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt ist zu beziehen: **Verfassungsurkunde** für das Großherzogthum Baden. Eigenhändig von den Mitgliedern der hohen II. Kammer des Landtags von 1831 geschrieben, und durch den Ueberdruck als Facsimile vervielfältigt. Preis 20 fr.

[C.340.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Das **Sonnenmikroskop** mit 1,500,000facher Vergrößerung ist fortwährend bei guter Bitterung im Kaiser Alexander von Morgens 11 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sehen. Eintrittspreis 24 fr. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte. P. G. v. Schüb.

[C.327.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Meine geehrten Abnehmer benachrichtige ich hierdurch, daß von Herrn G. Stinnes in Rastatt eine Ladung mit besten ruhren Schmiedelöhlen und besten ruhren Stüchlohlen für mich in Leopoldshafen angelommen ist und dort bis zum 19. dieses Monats zu billigem Preise abgegeben werden. Karlsruhe, den 9. August 1843.

H. Meyers.
 [C.342.3] Karlsruhe. (G. W. Nr. 1366. Delgemäldeverkauf.) Ein Delgemälde von 7' 8" Höhe und 4' 8" Breite, eine schwebende Madonna mit dem Christkinde darstellend und von Kloten aus Dresden gemalt, das in eine katholische Kirche zu einem Altarblatt sich eignen würde, ist für 250 fl.

2) ein Porträt, den Baumeister der Tuilerien vorstellend, gemalt von Hyacinth Rigau, ist für 93 fl.
 3) ein Farbenreichlein von Porzello ist für 32 fl. 24 fr. zum Verkauf anher gegeben worden, und laden wir die Liebhaber zur gefälligen Ansicht dieser Gegenstände hiermit ein. Karlsruhe, den 7. August 1843.

Definit. Geschäftsbureau und Verkaufsbepot.
Kölle.
 [C.337.3] Bruchsal. (Zimmerarbeitvergebung.) Die Zimmerarbeit zum Eingangsban der Zentralstrasse anfallt dahier, im Voranschlag von 1000 fl., wird im Summationswege vergeben. Die Pläne und Bedingungen können täglich auf dem Baurolle selbst eingesehen werden. Die Summationen sind bei einer der unterzeichneten Stellen längstens bis zum Montag, den 21. August d. J., versiegelt und unter der Aufschrift "Zimmerarbeit" portofrei einzureichen, wenn sie berücksichtigt werden sollen. Bruchsal, den 9. August 1843.

Großh. bad. Zucht- u. Korrel-Großh. bad. Bezirksbauinspektion.
 Dr. A. Dieß. Wohnlich. J. A. d. V. Preisaucher.

[C.319.3] Nr. 224. Bühl. (Hausverleigerung.) Vermöge verheirlicher richterlicher Verfügung vom 5. d. M., Nr. 19,006, wird dem in Sant gerathenen Metzger Alois Meixel dem jüngeren von hier seine zweistöckige Behausung mit Metzger und Stallung, in der Hauptstraße hier gelegen, einerseits Handelsmann Jakob Habig, andererseits Rindfußwirth Friz, Mittwoch, den 6. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Rindfuß dahier zu Eigenthum veräußert. Bühl, den 7. August 1843. Bürgermeisteramt. Fischer.

[C.317.1] Nr. 13,014. Achern. (Straferkenntniß.) Da Soldat Adolph Schmidt von Kappelrodel sich der am 22. März d. J. erlassenen öffentlichen Vorladung ungeachtet bisher weder bei seinem Regiment, noch dahier gestellt hat, so wird er in die gesetzliche Defensionsstrafe von 1200 fl. verurtheilt und seines Bürgerrechts für verlustig erklärt; seine persönliche Bestrafung bleibt auf Betreiben vorbehalten. Achern, den 4. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Bach.

[C.341.3] Baden. (Anzeige.)
 Dienstag, den 15. August 1843,
 vor dem Konversationshause,
58ste Luftschiffahrt des Herrn Margat,
 Aeronaut des Königs der Franzosen,
 berühmt durch seine 57 Auffahrten im Luftballon, welche sämmtlich mit gleich glücklichem Erfolge gekrönt sind.

[C.330.3] Wien und Frankfurt a. M. (Bekanntmachung.)
Freiherrlich Georg von Orczy'sches 4 1/2 proz. Anlehen von 1,550,000 fl. Konv. d. d. 4. September 1842.
 Bei der heute in Gegenwart zweier k. k. Notare vorgenommenen zweiten Vertheilung des durch und negozierten Freiherrlich Georg von Orczy'schen Anlehens wurden nachstehend verzeichnete 22 Partialschuldscheine, jeder à 500 fl. Konventionmünze, gezogen, als:
 Nr. 584, 741, 849, 1049, 1188, 1254, 1366, 1399, 1481, 1635, 1752, 1918, 2029, 2054, 2229, 2254, 2489, 2679, 2705, 2859, 2947, 2991.
rückzahlbar den 1. November 1843.
 Die Inhaber dieser verloosten Partialschuldscheine werden hiermit aufgefordert, dieselben sammt den bis zum Verzinsungstermine laufenden Zinsen an unserer Kasse oder bei dem auf den Coupons befindlichen Domicile zu erheben, indem von diesem Rückzahlungstermine an die Verzinsung aufhört.
 Wien, den 1. August 1843.

J. S. Stameg & Komp.
 In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung werden die Besitzer der bei mir domicilirten verloosten Obligationen aufgefordert, die Einziehung ihrer Kapitalanteile bei mir besorgen zu lassen.
 Frankfurt a. M., den 6. August 1843.

Philipp Nikolaus Schmidt.
 Leute von Kirchheim sind gekommen, nach Russisch-Polen auszuwandern.
 Bevor nun hierzu die Erlaubniß erteilt wird, werden die Gläubiger der Heinrich Giese'schen Eheleute aufgefordert, ihr Guthaben an solche bei der auf Montag, den 28. August d. J., früh 8 Uhr, anberaumten Schuldenliquidationstagfahrt um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen, als sonst den Heinrich Giese'schen Eheleuten der Rest des ihnen zu gut kommenden Vermögens verabsichtigt würde und die ausbleibenden Gläubiger es sich selbst zuschreiben hätten, wenn ihnen später nicht mehr zu ihren Forderungen verholfen werden könnte.
 Heidelberg, den 7. August 1843.
 Großh. bad. Oberamt. Meßger.

[C.329.2] Karlsruhe. (Gesuch.) Es wird ein solider lediger Mann, der die Bierbrauerei auf's Beste zu betreiben versteht, und etwa 500 bis 1500 fl. beizubringen vermag, in eine schon bestehende Bierbrauerei als Theilhaber und Braumeister, der zugleich eintreten könnte, gesucht. Lusttragende betreiben sich in frankirten Briefen an Herrn Kaufmann Krug in Karlsruhe zu wenden.
 [C.331.3] Karlsruhe. (Reitrosenlieferung.) Die Lieferung von 40 wildledernen Reitrosen soll an den Wenigstnehmenden vergeben werden. Die Summationen sind bis zum 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei dieser Stelle abzugeben.
 Karlsruhe, den 9. August 1843.
 Großh. bad. Landesgefängnißkass. M. Krauß.

[C.339.3] Mannheim. (Versteigerung eines Waarenlagers.) Aus dem Nachlaß des Hansdelmanns Herrmann Schulz wird das ganze vorhandene Lager von Garn, Wändern aller Art, Nürnberger Spiel- und Kurzwaaren, welches großen Theils ganz neu assortirt ist, im ungefährten Werth von 5000 fl., Montag, den 21. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Hause Lit. K. 3 Nr. 5 darüber öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Verzeichniß des Waarenlagers mit beigefügter Abschätzung und die Versteigerungsbedingungen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle täglich, das Lager aber selbst von Mittwoch, den 16., bis Freitag, den 18. August, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, eingesehen werden kann.
 Mannheim, den 26. Juli 1843.
 Großh. bad. Stadtamtsrevisorat. Winter.

[C.333.3] Nr. 16,324. Müllheim. (Bekanntmachung.) In Sachen des Altvogts Kuhny zu Niederweiler, Kl., gegen Bergwerksbesitzer Franz Guignet von Hausbaden, Bchl., Forderung betr., hat Schriftverfasser Keller dahier, Namens des Klägers, folgende Klage erhoben:

Im Jahr 1834 habe Kläger dem Beklagten ein Stück Wald im Gesell verkauft, wobei Beklagter sich verbindlich machte, dem Kläger noch ein Aufgeld von 450 fl. zu bezahlen und solches bis zur Zahlung mit 5 Proz. zu verzinsen. Der Beweis dieser Thatsache wurde sogleich durch Vorlage des öffentlich gefertigten Kaufbriefts und einer Amstrevisoratsverweisung auf den gerichtlichen Vergleich des Beklagten von 1838 angetreten und um Erlassung eines unbedingten Verfalls gebeten.
 Nach Ansicht der §§. 702, 273. ff. der P. D. ergeht Beschluß:
 Wird dem Beklagten unter Verfallung in die Kosten aufgegeben, an den Kläger innerhalb 28 Tagen, bei Vermeidung der Gültvollstreckung, 450 fl. und 5 Proz. Zinsen vom 11. Febr. 1839 zu bezahlen und dies dem abwesenden Beklagten auf diesem Wege eröffnet.
 Müllheim, den 19. Juli 1843.
 Großh. bad. Bezirksamt. Winter.

[C.338.1] Nr. 16,755. Durlach. (Auforderung.) In einer dahier abhängigen Untersuchung ist die weitere Einvernahme des Philipp Seisenheld von Gochsheim, Amts Bretten und des Peter Effenz aus Bonn nothwendig.
 Da deren jetziger Aufenthalt dahier unbekannt ist, so werden dieselben hiermit aufgefordert, sich alsbald dahier zu stellen.
 Zugleich ersuchen wir sämmtliche Behörden, solche im Betretungsfalle hierher zu weisen.
 Durlach, den 5. August 1843.
 Großh. bad. Oberamt. Stuber.

[C.321.3] Nr. 31,085. Heidelberg. (Schuldenliquidation.) Die Heinrich Giese'schen Eheleute von Kirchheim sind gekommen, nach Russisch-Polen auszuwandern.
 Bevor nun hierzu die Erlaubniß erteilt wird, werden die Gläubiger der Heinrich Giese'schen Eheleute aufgefordert, ihr Guthaben an solche bei der auf Montag, den 28. August d. J., früh 8 Uhr, anberaumten Schuldenliquidationstagfahrt um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen, als sonst den Heinrich Giese'schen Eheleuten der Rest des ihnen zu gut kommenden Vermögens verabsichtigt würde und die ausbleibenden Gläubiger es sich selbst zuschreiben hätten, wenn ihnen später nicht mehr zu ihren Forderungen verholfen werden könnte.
 Heidelberg, den 7. August 1843.
 Großh. bad. Oberamt. Meßger.

Staatspapiere.
 Wien, 5. August 1843. Met. 107 1/2, 4proz. 100 1/2, 3proz. 77, 1834er Rente 142 1/2, 1839er 113 1/2, Silberanleihe 54, Bankaktien 1630, Nordb. 105, Rail. Eisenb. 96, Raaber Eisenb. —
 Paris, 8. Aug. 3proz. Konso. 81, 20 3proz. (1840) 4proz. 105, —, 5proz. Konso. 122, 75, Bankaktien 3277, 50, Kanalaktien 1280, —, St. Germaineisenbahnaktien 812, 50, Verailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 295, —, linkes Ufer 110, —, Dreiecker Eisenbahnaktien 662, 50, Straßburger Eisenbahnaktien 195, —, Big. 5proz. Anleihe —, (1840) 107 1/2, (1842) 107 1/2, römische do. 106 1/2, Span. Akt. 28 1/2, Ban 4 1/2, Nov. 107 —

Frankfurt, 9. August	Prz.	Papier.	Geld.
Oesterreich. Metalliquesobligationen	5	—	112 1/2
" " " "	4	—	102 1/2
" " " "	3	—	77 1/2
Wiener Bankaktien	3	—	—
" " " per ultimo	—	—	1984
" fl. 500 Loose do.	—	—	145 1/2
" fl. 250 Loose von 1839	—	—	114 1/2
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
" do.	4 1/2	—	103 1/2
Wiener Stadtbanko	2 1/2	—	—
Preußen. Preuß. Staatschuldscheine	3 1/2	—	103 1/2
" 50 Thlr. Prämiencheine	—	—	89 1/2
Bayern. Obligationen	3 1/2	—	101 1/2
" Ludwigskanalakt. inc. d. v. G.	—	—	75 1/2
Baden. Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" R. A. à fl. 50 Loose von 1840	—	—	56 1/2
" ditto von 1820	—	—	141
Darmstadt Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" ditto	4	—	101 1/2
" fl. 50 Loose	—	—	66
" fl. 25 Loose	—	—	28 1/2
Frankfurt Obligationen	3 1/2	—	102 1/2
" Rannsalaktien à 250 fl.	—	—	—
" " per ultimo	—	—	346 1/2
" Eisenbahnobligationen	4	—	102 1/2
Rassau. Obligationen bei Rothschild	3 1/2	—	96 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	26
Holland. Integrale-Obligationen	2 1/2	52 1/2	52 1/2
" Syndikats	3 1/2	—	—
" ditto	4 1/2	—	—
Spanien. Aktienschuld m. 4 C.	5	19	18 1/2
Portugal. Konfols L. St. à 12 fl.	2 1/2	—	40
Polen. fl. 300 Lotterieloose	—	—	90
" do. zu fl. 500.	—	—	92 1/2
" Diskonto	—	—	3 1/2

Geldkurs.			
Gold.	fl. fr.	Silber. fl. fr.	
Neue Louisdor	11 5	Gold al Marco	375 —
Friedrichsdor	9 44	Landthaler ganze	2 43
Holl. 10 fl. Stücke	9 54 1/2	Preuß. Thaler	1 44 1/2
Randdusaten	5 34	Fünffrankenthaler	2 20
20 Frankenthaler	9 29	Hochhaltig Silber	24 20
Engl. Guineen	11 56	Öringu. n. mittelst	24 12